



horizonte

August 2016

Editorial

Leitartikel des Missionsleiters 3

Die SMG-Familie

Neue Mitarbeiter stellen sich vor:
David & Patricia Techand, Kenia 4
Irene Keller, Kambodscha 5
Daniel & Bettina Suter, Libanon 6
Andreas & Debora Dietrich, Malawi 7

Personalereignisse:
Eintritts- und Austrittsliste, Pension 8
Gratulationen und Anteilnahme 8

Missionsberichte

Kurzeinsatz:
Jonathan Matzinger, Brasilien 9

Im Langzeiteinsatz:
Marlen Luckow, Peru 10
Jean-Luc & Shabrae Krieg, Mexiko 12
Timo & Nina Kehr, Sambia 14

Austrittsberichte:
Adrian Scheidegger, Brasilien 16
Gabriela Wittwer, Nordafrika & Schweiz 17

In eigener Sache

Information Finanzen:
Info und Spenden-Verdankung 18
Jahresrechnung 2015 19

Wollen Sie **das horizonte** lieber per E-Mail erhalten?
Einfach bestellen:
horizonte@smgworld.ch

Impressum

Das Info-Bulletin «horizonte» erscheint dreimal jährlich.
Auflage: ca. 5'000 Exemplare

Jahresabonnement CHF 10.- / Ausland EUR 15.-
Der Abobeitrag ist in einer Spende an die SMG ab CHF 10.- / EUR 15.-, bzw. im Mitgliederbeitrag enthalten.

Herausgeber SMG Schweizerische Missions-Gemeinschaft
Industriestrasse 1 / Postfach
CH-8401 Winterthur
t: +41 (0)52 235 32 52
smg@smgworld.ch
www.smgworld.ch


Kontoinformationen **Schweiz und übrige Länder (ausser Deutschland)**
Swiss Post – PostFinance
Nordring 8, CH-3030 Bern
SWIFT: POFICHBEXXX
CHF-Einzahlungen: IBAN: CH92 0900 0000 8004 2881 3
Postkonto/Account-No. 80-42881-3
EUR-Einzahlungen: IBAN: CH36 0900 0000 9142 4418 9
Postkonto/Account-N. 91-424418-9


Deutschland (Partnerorg. DMG)
Volksbank Kraichgau, Wiesloch-S.
IBAN: DE02 6729 2200 0000 2692 04
SWIFT: GENODE61WIE,
DMG interpersonal e.V.
DE-74889 Sinsheim

Spenden: Bitte jeweils den Verwendungszweck im Mitteilungsfeld angeben! Oder: Möchten Sie regelmässig spenden? Bitte fordern Sie dann bei uns die personalisierten ESR-Einzahlungsscheine an (Schweiz); vielen herzlichen Dank.

Westschweizer Zweig SMG Branche romande
Bellevue 6
CH-2117 La Côte-aux-Fées
t: +41 (0)32 865 10 54

Redaktion Gestaltung Konzept / CD Druck
Yvonne Gantenbein, Roman Jösler
dito, SMG
fortissimo : think visual, Wädenswil
Jordi AG, Belp

 Die SMG hat den Ehrenkodex unterzeichnet. Das Gütesiegel verpflichtet die Unterzeichner zu Transparenz in der Öffentlichkeitsarbeit, zu Lauterkeit in der Rechnungslegung und zu einem verantwortungsvollen Umgang mit Ihrer Spende.

 Die SMG ist ein Mitglied der AEM (Arbeitsgemeinschaft Evangelischer Missionen) zusammen mit 40 weiteren Missionen aus der deutschen Schweiz.

Liebe Missionsfreunde, liebe Leser

Zu Beginn des heutigen «horizonte» ein vielleicht weniger bekannter Text aus dem Wort Gottes zum Thema «Ruf in die Mission»:

Denn obwohl ich frei bin von jedermann, habe ich doch mich selbst jedermann zum Knecht gemacht, damit ich möglichst viele gewinne. Den Juden bin ich wie ein Jude geworden, damit ich die Juden gewinne. Denen, die unter dem Gesetz sind, bin ich wie einer unter dem Gesetz geworden – obwohl ich selbst nicht unter dem Gesetz bin – damit ich die, die unter dem Gesetz sind, gewinne. Denen, die ohne Gesetz sind, bin ich wie einer ohne Gesetz geworden – obwohl ich doch nicht ohne Gesetz bin vor Gott, sondern bin in dem Gesetz Christi – damit ich die, die ohne Gesetz sind, gewinne. Den Schwachen bin ich ein Schwacher geworden, damit ich die Schwachen gewinne. Ich bin allen alles geworden, damit ich auf alle Weise einige rette. (1. Korinther 9,19-22)

Paulus sagt uns in diesem Text, dass das wichtigste Anliegen eines Nachfolgers Jesu die Verbreitung des Evangeliums sein muss, gepaart mit den dazu passenden Werken und einem Leben, welches Jesus Christus und damit das Evangelium verherrlicht und bestätigt. Paulus gibt sich ganz in den Auftrag Gottes hinein, als Prediger des Evangeliums, und parallel dazu ist er für andere Menschen mit ihren persönlichen Nöten da. Paulus wird alles für jeden, um sie zu Jesus Christus zu führen. Es geht in der Mission um den einzelnen Menschen, damit er Jesus Christus finden und ihn in sein Leben aufnehmen kann, ihn als Gottessohn kennenlernt, mit ihm die Gemeinschaft pflegt und in seine Nachfolge eintritt. Bei der

christlichen Mission geht es erst in zweiter Linie um den Bau von Gemeinden, von Hospitälern, von Entwicklungshilfe, d.h. gelebte Nächstenliebe wie es die Menschen benötigen. Die Werke aus göttlicher Nächstenliebe müssen zwangsläufig die parallele Verkündigung des Evangeliums beinhalten!

Oswald Chambers hatte einmal zum Thema «Ruf in die Mission» in seinem Buch der Tageslosungen «Was ihn verherrlicht» am 19. März folgendes gesagt: «Die Not ist nie der Ruf (in die Mission) – die Not ist die Gelegenheit. Der Gehorsam Jesu Christi galt immer zuerst dem Willen des Vaters. ... Die Verlockung, das Bedürfnis des Menschen und den Erfolg an erste Stelle zu setzen, hat selbst den Bereich der evangelistischen Arbeit erfasst und hat die **‘Leidenschaft nach Seelen‘** an die Stelle der **‘Leidenschaft für Christus‘** gesetzt.»

Lassen wir uns diese Warnung auch heute in den Missionsfeldern immer wieder bewusst werden und den Fokus entsprechend auf Jesus Christus setzen. In den folgenden Missionsberichten können wir die verschiedenen Facetten der christlichen Arbeit, d.h. die Verkündigung des Evangeliums, gepaart mit den dazu passenden Werken der Nächstenliebe, in ganz unterschiedlichen Situationen erkennen. Ich wünsche Ihnen beim Lesen der Berichte viel Freude, und vielleicht spricht der HERR durch das eine oder andere Erlebte oder Ereignis zu Ihnen auf seine ganz persönliche Art.




Roman Jösler
Missionsleiter

Radio in Ostafrika



Familie Techand mit Tochter Emilia in Kenia

David und Patricia Techand
Nairobi, Kenia



Wir staunen immer wieder, wie Gott uns als kleine Familie von der Schweiz bis nach Kenia geführt hat! Wir, das sind: David, mein Mann, er ist schon in Afrika (Kongo und Kenia) gross geworden, da seine Eltern dort als Missionare tätig waren. Später hat er dann die Ausbildung als Elektriker in der Schweiz absolviert und die 3-jährige Bibelschule auf Beatenberg besucht. Ich, Patricia, bin in der Innerschweiz gross geworden und bin gelernte Primarlehrerin. Wir beide hatten – unabhängig voneinander, lange vor unserem Kennenlernen – den Wunsch gehabt, in die Mission zu gehen. Ich wollte ursprünglich nach Asien, für David war Afrika das Ziel! In der Zeit, als wir uns näher kennen lernten, hat David bereits in Kenia gearbeitet und ich noch zu Hause in der Schweiz. Nach zwei Besuchen in Kenia konnte ich mir meine Zukunft auch sehr gut in Afrika, zusammen mit David, vorstellen!

So war schon bei unserer Hochzeit im Jahre 2014 ganz klar, dass wir, so Gott will, nach Kenia in die Mission gehen würden. Zu unserem Ehe-Start entschieden wir uns jedoch, ein Jahr in der uns beiden vertrau-

ten Schweiz zu verbringen. Seit Herbst 2015 sind wir nun in Nairobi, Kenia, stationiert. Mitgebracht haben wir auch gleich noch unsere Tochter, Emilia Madleina, die seit dem Sommer 2015 zu uns gehört! Wir arbeiten da für das Missionswerk DIGUNA (Die gute Nachricht für Afrika, www.diguna.de). Davids Aufgabe ist es, christliche Radiostationen in ganz Ostafrika zu planen, aufzubauen und zu unterhalten. Da dies ein deutsches Missionswerk ist, sind wir sehr dankbar, der SMG-Familie (als schweizerischen Arbeitgeber) anzugehören. Vielen Dank für eure grossartige Arbeit! Inzwischen fühlen wir uns hier schon ganz heimisch und sind Gott von ganzem Herzen dankbar, wie reichlich Er uns versorgt und uns einfach immer wieder das gibt, was wir benötigen.

Möchten Sie Familie Techand in ihrem Einsatz unterstützen?

Postkonto 80-42881-3
IBAN CH92 0900 0000 8004 2881 3
Vermerk D.P. Techand: Unterhalt
oder D.P. Techand: Arbeit



Wiederherstellung...

Irene Keller
Sihanoukville, Kambodscha

Der Wunsch, Missionarin zu werden, ist bereits in mein Kinderherz eingepflanzt worden: Bis ans Ende der Welt zu gehen, mit Menschen anderer Hautfarbe zusammenzuleben... - das ist immer mein Wunsch gewesen! Gott legte mir Kambodscha aufs Herz, so um das Jahr 2000 herum. Nach einem 2-jährigen Missionseinsatz auf der MV Doulos von «Operation Mobilisation» habe ich im Jahr 2005 Kambodscha zum ersten Mal besucht. Ab 2010 lebte und arbeitete ich in Phnom Penh mit Kambodschanern zusammen. Ich erlernte ihre Sprache, lernte ihre Kultur kennen und eignete mir Wissen über die Prostitution und den Menschenhandel in Kambodscha an. 2011 gründete ich in der Schweiz den Verein «Hilfe für Kambodscha».

Im Jahr 2012 zog ich nach Sihanoukville um. Es ist eine Küstenstadt, in der die sexuelle Ausbeutung im Gastgewerbe extrem zugenommen hat. Seit Januar 2014 bieten wir gerade diesen jungen Frauen, welche der sexuellen Ausbeutung ausgesetzt sind, eine Ausbildung zur Schneiderin an. Bis heute gibt es noch keine andere Organisation dieser Art, welche diesen Frauen eine vernünftige

Ausbildung anbietet. Die Frauen hier werden von «eigenen Leuten» missbraucht, erhalten weder die Möglichkeit für Bildung noch einen Ausweg aus der sexuellen Ausbeutung. Ihr Leiden ist gross, sowohl wegen dieser Umstände selbst als auch wegen der damit verbundenen Stigmatisierung.

Zusammen mit lokalen Mitarbeitern haben wir ein Ausbildungsprogramm sowie ein Therapieprogramm erarbeitet, damit die betroffenen Frauen eine ganzheitliche Wiederherstellung erfahren können. Gott hat mich bisher geführt und mir all die Menschen an die Seite gestellt und finanzielle Mittel geschenkt, um diese Arbeit möglich zu machen. Ich bin aus Leidenschaft in dieser Projektleitung tätig! Und eines der grössten Geschenke ist, lokale Mitarbeiter in Kambodscha zu haben, welche treu und zuverlässig sind! Mehr Informationen können Sie auf unserer Webseite www.hilfefuerkambodscha.org finden.

Möchten Sie Irene Keller in ihrem Einsatz unterstützen?

Postkonto 80-42881-3
IBAN CH92 0900 0000 8004 2881 3
Vermerk Irene Keller: Unterhalt
oder Irene Keller: Arbeit

Live Love Lebanon



Familie Suter mit Tochter Sophia

Daniel und Bettina Suter Beirut, Libanon

«Ahla w sahla» oder herzlich willkommen zu unserem Abenteuer im **Libanon**. Das sind wir: Daniel, Bettina und unsere Tochter Sophia, die bald noch ein Brüderchen bekommt. Gewöhnliche Leute an einem ungewöhnlichen Ort! Begeistert von Gott und seiner **Liebe** möchten wir hier im Nahen Osten durch kleine und grosse Taten der Liebe positive Veränderung bewirken. Vor allem möchten wir Muslimen dienen, indem wir uns ganzheitlich in unsere Mitmenschen investieren und sie in die Nachfolge von Jesus mitnehmen. Durch gelebte Freundschaft, Flüchtlingsarbeit, Kreativität, Frauen- und Versöhnungsarbeit wollen wir dazu beitragen, das Reich Gottes im Libanon und darüber hinaus sichtbar zu machen. Seit Oktober 2015 **leben** wir in der Hauptstadt Beirut im vollzeitlichen Sprach- und Kulturstudium. Neben dem Arabisch-Lernen geben wir uns in dieser Phase bewusst in Beziehungen im Quartier ein. Auch besuchen wir Projekte unserer Organisation Jugend mit einer Mission (JMFM) in verschiedenen Teilen des Landes, z.B. in den Flüchtlingscamps nahe der syrischen Grenze; um unseren Einstieg in die Projektarbeit vorzubereiten. **Bettina** ist, mit 28 Jahren, bereits eine erprobte Sekundar-

lehrerin und ein Kreativkopf. Sie liebt die Natur und hasst Verschwendung jeglicher Art. Deshalb möchte sie sich in andere Menschen investieren, um deren Potential zu fördern. **Daniel** ist ein Fan von Geschichten jeder Art und möchte mit seinem Leben – und seinen Worten – solche gestalten, die Jesus bekannt machen und Schönheit zelebrieren. Er geniesst Gemeinschaft (am besten mit leckerem Essen kombiniert) und trainiert seine Kommunikationsfähigkeit beim Predigen in unserer lokalen Gemeinde hier oder beim Blog-Schreiben. **Sophia** ist noch nicht ganz 2 Jahre alt und erobert hier im Libanon die Herzen im Sturm. Ihr Lächeln und ihre Faxen ebnen uns immer wieder den Weg, um mit anderen Menschen hier in Kontakt zu kommen.

Wir sind gespannt, was Gott noch alles durch / in uns tun wird. Wenn Du weiterhin unserem Abenteuer nachspüren möchtest, siehe unter <https://suterstories.wordpress.com/contact/>.

Möchten Sie Familie Suter in ihrem Einsatz unterstützen?

Postkonto 80-42881-3
IBAN CH92 0900 0000 8004 2881 3
Vermerk D.B. Suter: Unterhalt
oder D.B. Suter: Arbeit

Schöpfung «bewirtschaften»



Andreas und Debora Dietrich Ntcheu, Malawi

Im November 2014 waren wir bereits für ein Jahr (Kurzzeiteinsatz) nach Malawi ausgerüstet. Dieser Einsatz hat unseren Horizont erweitert und unseren Glauben gestärkt! Auf der einen Seite lernten wir Menschen kennen, die trotz grosser Armut an einen guten Gott glauben; und auf der anderen Seite waren wir erstaunt darüber, wie wenig sie über diesen Gott und seine Schöpfung wissen! Der Wunsch, ihnen zu helfen, mehr aus dem zu machen was sie haben, wuchs in uns... So sind wir im April 2015 zum zweiten Mal (für längere Zeit) nach Malawi ausgerüstet. Unser Anliegen ist es, zu vermitteln was es heisst, Gottes Schöpfung zu bewirtschaften und zugleich zu bewahren (nach 1. Mose 2:15). Die Armut in Malawi ist gross, obwohl viele Gott gegebene Ressourcen vorhanden sind, die aber allzu oft ungenutzt bleiben – oder aus Unwissenheit gar zerstört werden.

In Zusammenarbeit mit den lokalen Kirchen in den Dörfern rund um unseren Wohnort Ntcheu dürfen wir diverse Seminare veranstalten. Der grösste Teil der Seminare besteht aus dem Programm «Aktion natürliche Medizin» (**Anamed**). Mit Hilfe von Pflanzen,

die vor ihrer Haustüre und in der Umgebung wachsen (können), lernen die Leute sowohl alltägliche als auch teilweise lebensbedrohende medizinische Probleme zu behandeln. Es ist faszinierend und ermutigend zu sehen, wie einfach und erfolgreich die Behandlung mit «Gottes Apotheke» ist! Zusätzlich können wir Inhalte über alternative landwirtschaftliche Anbaumethoden, den Umgang mit Geld und das Kochen auf einem «Rocket Stove» (ressourcenschonender Ofen) einfließen lassen. Daneben arbeitet Andreas am Unterhalt der Missionshäuser, Debby hilft bei Frauenprogrammen mit und «schmeisst» den Haushalt. So investieren wir einen kleinen Teil in Malawis Zukunft – zusammen mit den vier einheimischen jungen Männern, die bei uns auf dem Grundstück wohnen und sehr engagiert arbeiten und lernen.

Mehr über unsere Arbeit siehe bitte unter: www.debbyundandreas.wordpress.com.

Möchten Sie Dietrichs in ihrem Einsatz unterstützen?

Postkonto 80-42881-3
IBAN CH92 0900 0000 8004 2881 3
Vermerk A.D. Dietrich: Unterhalt
oder A.D. Dietrich: Arbeit

Eintritt: neue Missionare

01.04.2016: **Dietrich Andreas und Debora**, Malawi, mit Action International

01.04.2016: **Künzi David und Priscila**, Argentinien, mit Palabra de Vida (PdV)

01.06.2016: **Piaget Roger**, Frankreich, mit AEEI

01.07.2016: **Clark John**, Schweiz

Wir wünschen allen neuen Mitarbeitern Gottes Segen, Seine Führung und Bewahrung bei ihrer Arbeit am jeweiligen Einsatzort.



Austritt: neue Wege...

Wittwer Gabriela, Nordafrika/Schweiz, ausgetreten per 31.03.2016

Teixeira Marciano, Schweiz, ausgetreten per 30.06.2016

Bernhardt Lukas und Somaly, Kambodscha, Austritt per 31.07.2016

Schindler Erich und Magdalena, Italien, Austritt per 31.08.2016

Herzlichem Dank für euer Engagement, wir wünschen euch alles Gute und Gottes Segen auf all euren weiteren Wegen!

Geburt: neues Leben!

13.02.2016: **Lara Grace Künzi**, Tochter von Priscila & David Künzi, Argentinien

12.03.2016: **Liv Cristina Fischer**, Tochter von Salome & Jonas Fischer, Bonaire

Wir gratulieren den Eltern zu dem freudigen Ereignis und wünschen ihnen viel Weisheit, Gottes Führung und Kraft bei der Erziehung.

Pension: neue Zeiten

Vuille Esther, Japan, per 01.04.2016

Ramirez Edith, Bolivien, per 01.05.2016

Heusser Willi und Hanna, Österreich, per 01.06.2016

Zum wohlverdienten Ruhestand wünschen wir viel Freude, Gesundheit, Gottes Segen!

Anteilnahme

Am **26.03.2016** ist **Ernesto Schmitt**, ehemaliger pensionierter Mitarbeiter der SMG, verstorben. *Wir entbieten Frau Ruth Schmitt und allen anderen Angehörigen von Ernesto Schmitt unser aufrichtiges Beileid!*

Am **20.04.2016** ist **Elvire Piaget**, unsere geschätzte Mitarbeiterin aus dem Westschweizer Zweig, der Branche romande, nach längerer schwerer Krankheit von ihrem himmlischen Vater in eine bessere Welt abberufen worden. *Das SMG-Team kondoliert dem Ehemann Roger Piaget, den Freunden, Verwandten und Bekannten von Piagets.*



Jonathan Matzinger
São Paulo, Brasilien

Als meine Berufsausbildung zum Schreiner langsam zu Ende ging, machte ich mir viele Gedanken über meine Zukunft. Der Wunsch, eine andere Kultur kennen zu lernen, wuchs in mir von Tag zu Tag. So meldete ich mich bei einem Freund, welcher in Brasilien arbeitete. Ziemlich schnell wurde es für mich klar, dass ich für einen Kurzeinsatz nach Brasilien gehen werde! Ein paar Monate später war es so weit, und ich musste ein erstes Mal Abschied von meiner Familie und meinen Freunden nehmen. Dies ist mir sehr schwer gefallen – und mit 19 Jahren sich aufzumachen in eine Welt voller Kriminalität, Drogen und Gewalt...?! Trotzdem hatte ich eine gewisse Sicherheit, verspürte eine Art innere Gewissheit, dass es mir in Brasilien gefallen würde.

So war es denn auch! Ich fühlte mich in São Paulo (mit ca. 12 Millionen Einwohnern) sehr schnell zu Hause. In kurzer Zeit lernte ich einige Wörter Portugiesisch und fand neue Freunde. Ich gewann die brasilianische Kultur lieb! Auch bei der Arbeit in der Schreinerei fand ich mich sogleich zurecht. Ich liebte es, mit den Brasilianern zusammen

«Gottes Kultur» bringen

zu arbeiten und mit ihnen Zeit zu verbringen. Mein Herz begann von Tag zu Tag mehr für diese Menschen zu schlagen. Es gibt so viele Leute auf dieser Welt, welche nichts besitzen. Keine Kleider, keine Wohnung, ja sogar kaum Nahrung. Und vor allem fehlt ihnen Gott. Es gibt Menschen, die noch nie etwas von Gott und seiner Liebe gehört haben! Dies motivierte mich jeden Tag von neuem, aus dem Haus zu gehen und die «Gotteskultur» in die Welt zu tragen, diesen Menschen das Evangelium zu bringen. Es ist egal, ob dies in Brasilien oder an einem anderen Ort geschieht. Wenn wir es nicht tun, wer tut es denn sonst? Wir Gotteskinder sind Seine «Vertreter» auf der Erde. Lasst uns einmal mehr «aufstehen» für Gottes Reich und seine Liebe, die gute Botschaft überhaupt, auf der ganzen Welt zu verkünden.

Möchtest du die Chancen eines Kurzeinsatzes nutzen? Melde dich bei uns und wir machen mit dir zusammen einen Ausland-Einsatz möglich! Mehr Info: hr@smgworld.ch



Zahnärztin aus Leidenschaft

Marlen Luckow
Curahuasi, Peru

Seit drei Jahren arbeite ich in den Anden Perus am Spital «Diospi Suyana» (www.diospi-suyana.de) als Zahnärztin. Diospi Suyana begann vor 9 Jahren mit diesem Spital – und es ist am Expandieren! Seit zwei Jahren gibt es hier auch eine christliche Schule, und das Medienzentrum wird in den nächsten Monaten eröffnet. So sind wir ein bunt gemischtes Team aus verschiedenen Ländern mit unterschiedlichen Berufen, aber alle mit dem gleichen Ziel: Gott bei unserer Arbeit zu dienen und den Menschen zu helfen.

Ich schätze es sehr, in einer modernen und gut ausgestatteten Zahnklinik ohne viele Einbussen bei den technischen Möglichkeiten arbeiten zu können. Meine Tätigkeit ist sehr vielfältig und abwechslungsreich. Das Behandlungsspektrum in der Klinik beinhaltet vor allem Füllungstherapien, prothetische Arbeiten, Extraktionen, Wurzelkanalbehandlungen und die Prophylaxe. Es gibt sehr viele Kinderbehandlungen. Zur Zahnklinik gehört auch ein zahntechnisches Labor, in dem wir unsere eigenen prothetischen Arbeiten herstellen können. Neben der alltäglichen Arbeit am Stuhl besuche ich Kindergärten und

Primarschulen in der umliegenden Region, um ihnen die Wichtigkeit der Mundhygiene näher zu bringen. Während meiner ersten Zeit in Curahuasi war ich sehr erschüttert über den Zahnstatus von teilweise erst dreijährigen Kindern. Viel zu oft war der einzige Weg zur Schmerzlinderung der Griff zur Zange! Zu Beginn traumatisch für mich... Den einzigen Weg, etwas Licht in die Unwissenheit zu bringen, sehe ich in den Präventionskampagnen. Ich bin immer froh, wenn auch die Eltern bei den Kampagnen dabei sind, da der Wissensstand der Eltern sehr gering ist. Es ist noch sehr viel Aufklärungsarbeit zu tun.

Durch diese Kampagnen kommen eindeutig mehr Kinder für eine Behandlung zu uns in die Zahnklinik. Einige Eltern kommen sicherlich auch deshalb zu uns, weil sie wissen, dass wir die Kinder ohne Gewalt, dafür mit Liebe und Respekt behandeln. Viel zu oft haben die Kinder wegen vorheriger schlechter Erfahrungen grosse Panik vor dem Zahnarzt. Wie dankbar bin ich doch, wenn die Eltern mir nach mehreren Behandlungen erzählen, dass ihr Kind nun wieder viel besser isst und auch wieder ohne Zahnschmerzen in den



Zähneputzen will gelernt sein...



Dentalcheck

Kindergarten gehen kann. Die ambulant nicht behandelbaren Kleinkinder oder die behinderten Kinder kann ich im Operationsaal des Spitals unter Vollnarkose zahnärztlich sanieren.

Neben meiner Tätigkeit am Patienten ist es mir auch ein grosses Anliegen, meine beiden jungen peruanischen Kolleginnen zu schulen und ihnen viele fachliche Dinge beizubringen, die hier in Peru so gar nicht gelehrt werden. Diese Aufgabe bereitet mir grosse Freude, doch fordert sie mich auch nicht unerheblich, da ich als Verantwortliche der Zahnklinik auch sehr viel zu planen und zu organisieren habe.

Manchmal fehlt mir in Curahuasi der fachliche Austausch, in meinen Entscheidungen bin ich auf mich alleine gestellt. Aber ich spüre dabei oft die Leitung Gottes, der mir einen inneren Frieden über das Entschiedene gibt! So möchte ich in meinem letzten Jahr in Curahuasi die Kampagnenarbeit noch weiter etablieren, um sicherzustellen, dass meine Kolleginnen diese auch alleine in den nächsten Jahren fortführen werden.



Keine Angst vor der «Zahnärztin»!



Möchten Sie Marlen Luckow in ihrem Einsatz unterstützen?

Postkonto 80-42881-3
IBAN CH92 0900 0000 8004 2881 3
**Vermerk oder M. Luckow: Unterhalt
M. Luckow: Arbeit**



Familie Krieg mit Sohn Joaquim

Leben in Armut und Gewalt

Jean-Luc und Shabrae Krieg Mexiko City

Zukünftig werden wohl Historiker das 21. Jahrhundert als das «erste städtische Jahrhundert der Menschheitsgeschichte» bezeichnen. Im Jahr 2050 sollen über 75% aller Erdenbewohner in Städten leben – rund 40% (3,7 Mrd) in Slums! 67% (6,4 Mrd) werden zu den «städtisch Armen» zählen. Schon heute beeinträchtigen Gewalt, Korruption, Armut, Ungerechtigkeit und geistliche Leere das Gott gegebene Potential von Millionen von Familien in Slums auf der ganzen Welt. Wie antworten wir darauf in unserem Glauben? Was würde eine nachhaltige Veränderung bewirken? Mit diesen Fragen zogen Shabrae und ich (Jean-Luc) vor 10 Jahren in einen der vielen Slums der 25-Mio Grossstadt Mexico City, um **Mosaico Urbano** zu gründen. Ziel: Praktische Antworten finden und ein ganzheitliches, reproduzierbares Modell für nachhaltige Stadt-Transformation in Slums entwickeln.

Nun schauen wir in den «Rückspiegel»: Unser Herz schmerzt weiterhin und ist zornig über das viele Elend der Mitmenschen. Unser eigenes Team erlebte in den letzten 2 Jahren 7 Raubüberfälle, eine Entführung

und einen direkten körperlichen Angriff. Wir haben einige Fehler begangen und erfahren, dass Versagen Teil des Ganzen ist: Versuche sind gescheitert, Teammitglieder haben uns vorzeitig verlassen, wir sind persönlich verletzt worden, oder Drohungen wurden gegen unsere Organisation ausgesprochen. Manchmal wollten wir aufgeben, doch lernten wir: Nach dem Scheitern wieder aufstehen – nicht ein-, zweimal... sondern viele Male. Nur Diejenigen, die ausharren und an der Hoffnung festhalten, entgehen der geistlichen Armut und haben Erfolg. Nicht so einfach... Und doch: Mosaico Urbano ist in den letzten 10 Jahren sehr gewachsen, auf 16 vollzeitliche und über 250 ehrenamtliche Mitarbeiter! Zusammen haben wir durch Gemeindebau-/erneuerung, Kinder-/Jugendarbeit, Gesundheitsprävention, Trauma-Verarbeitung, Leiterentwicklung, Kleinbetriebsförderung und Quartierentwicklung über 20'000 Slumbewohner direkt beeinflusst. Zurzeit sind wir mit unserem Modell in 3 Munizipalgemeinden tätig und werden bald in einer vierten Region von Mexico City starten. Wichtig ist, dass wir nie das für andere machen, was sie für sich selbst tun könnten! Benachteiligte Menschen sind nicht nur Opfer. Sie sind in Gottes Ebenbild geschaf-



Hoffnung in den Slums von Mexico City..

fen, mit Talenten und Fähigkeiten. So sehen wir in ihnen lokale Ressourcen, die mobilisiert werden können. Gerade schliessen wir ein Grossprojekt ab, bei dem ca. 3'000 Familien ans öffentliche Wasser-/Abwassernetz angeschlossen wurden. Deren Wasserrechnung wird dadurch um 5-fache reduziert. Und das Schönste: Nebenbei sind evangelistische Bibelstunden entstanden, aus denen wir nun eine neue Gemeinde gründen werden. Dass Veränderung nur in Zusammenarbeit geschieht, entspricht unseren Erfahrungen. Deshalb pflegen wir strategische Partnerschaften mit zwei Eliteuniversitäten, der mexikanischen Menschenrechtskommission, Habitat for Humanity, World Vision und anderen, um voneinander zu lernen und gemeinsam mehr zu bewirken. Letztes Jahr ist folgendes neues Arbeitsfeld dazugekommen: Die **Koalition für Frieden und Gerechtigkeit**, die wir zusammen mit lokalen christlichen Gemeinden gegründet haben. Ihr Ziel ist, Kirchengemeinden zu befähigen, sich prophetisch gegen Ungerechtigkeit zu äussern, Jüngerschaftsprozesse in Gang zu setzen und in ihren eigenen Quartieren ganzheitlich tätig zu werden. Es ist wunderbar zu sehen, wie etwa 20 Gemeinden begonnen haben, «hinauszutreten», um in-

tegrale Mission zu leben. Durch sie wurden bereits ca. 10'000 Nachbarn angesprochen und Dutzende zum Glauben geführt.

Trotz vieler Rückschläge, Schwierigkeiten und Zweifel sind wir sehr dankbar für alles, was entstanden ist. Dankbar für Freunde, die uns treu unterstützen; dankbar für die kompetente Begleitung des SMG-Personals. Im Ausblick auf unsere nächsten 10 Jahre mit Mosaico Urbano (vormals Conexion Mosaico) sind wir dabei, einen **«Transformations-Fonds»** zu starten. Dazu suchen wir neue Unterstützer, die einmalig oder regelmässig spenden. Für jeden Spendenfranken mobilisieren wir CHF 2.– an lokalen Geldern. Falls Sie uns mithelfen möchten, diese Arbeit zu vertiefen und auszuweiten, dann laden wir Sie herzlich ein, Teil davon zu werden – als Spender, als Fürbitter oder als Mitarbeiter. Danke! www.conexionmosaico.net

Möchten Sie den Transformations-Fonds oder Fam. Krieg unterstützen?

Postkonto 80-42881-3
 IBAN CH92 0900 0000 8004 2881 3
Vermerk **JL.S. Krieg: Unterhalt**
oder **JL.S. Krieg: Transform-Fds.**

Eat, Sleep and Fly*!



Timo und Nina Kehr
Lusaka, Sambia

Wir sind Nina und Timo Kehr und arbeiten bei **Flying Mission Zambia (FMZ)** in der Gästehausleitung und als Pilot. Hier ein kurzer Bericht aus unserem Arbeitsalltag:

Die Gonzaga University, USA, bietet jeweils einmal im Jahr eine Studienreise ins ländliche Sambia, genauer gesagt nach Zambezi und Umgebung, an. Die Studenten verbringen drei Wochen im Busch, lernen Land, Leute und Kultur kennen und leiten unterschiedlichste Kurse, von denen die Sambianer profitieren können. Im vergangenen Mai nutzte eine Gruppe von 21 Studenten diese Möglichkeit. Wie ist FMZ darin involviert? Flying Mission stellt die «Luftbrücke» zwischen Lusaka und Zambezi dar. Und wie läuft das alles ab? Welche Vorbereitungen unsererseits sind nötig? Also, die Anfrage kommt von Gonzaga zu unserem «Flight Scheduler» Erika. Sie checkt dann die Details und koordiniert das Ganze bezüglich Datum, Anzahl und Gewicht der Passagiere, Gewicht des Gepäcks und die Verteilung auf die Flugzeuge. Die daraus gewonnenen Informationen werden an die Piloten weitergeleitet und der Kontakt zum Gästehaus wird hergestellt. Die Flugzeit von Lusaka nach Zambezi beträgt 2

½ Stunden. Bei 21 Studenten ergibt dies 5 Flüge, auf 3 Flugzeuge verteilt (pro Flugzeug 4 bis 5 Passagiere, plus Pilot). Take off für die ersten drei Flüge ist um 6:30 Uhr, und daher ist es am einfachsten, wenn die Gruppe die Nacht zuvor im FMZ-Gästehaus verbringt.

Nina: «Eine Gruppe von 21 Personen sprengt leicht die Kapazität der vorhandenen Betten. Für einige bedeutet dies, dass sie ein Bett bekommen, für die anderen bleiben eben nur Matratzen am Boden. Aber das macht ja einem Studenten nix aus – richtig, liebe Studenten?! Jawohl! Natürlich wird auch für das leibliche Wohl gesorgt! Wir lassen nichts unversucht, damit der Aufenthalt unvergesslich in Erinnerung bleibt – und das gilt natürlich auch für die Flüge!»

Timo: «Was das Erleben auf meinem zweiten Flug anbetrifft, hatte dieser so Einiges zu bieten. Take off war um 12:00 Uhr, also dann, wenn es wegen der Mittagshitze am meisten schüttelt... Ausserdem hatte ich nach halber Strecke noch ein Problem mit dem Motor. Die Abgastemperatur eines Zylinders wurde wesentlich heisser als die der fünf anderen: Nicht gut, gar nicht gut! Ich habe



* essen, schlafen und fliegen...

dann per Funk Kontakt zu unserem Chefmechaniker aufgenommen, der das zweite Flugzeug geflogen ist. Nach einigem hin und her und dem Ändern des Luft/Benzin-Gemisches (ein Zylinder lief viel magerer als die anderen) haben wir entschieden, dass ich weiterfliegen könne und wir uns das Ganze in Zambezi genauer anschauen würden. Wieder am Boden, wurden dann die Einspritzdüsen gereinigt und der Rückflug am nächsten Morgen verlief ohne Zwischenfall.»

Die Gruppe blieb ca. drei Wochen in Zambezi und wurde danach von FMZ weiter nach Livingstone und zu den Viktoria Fällen geflogen. Wir freuen uns bereits aufs nächste Jahr und sind gespannt auf die Studenten! – Aber was machen wir eigentlich, wenn gerade keine Studenten zu Besuch kommen? Nina leitet das Gästehaus und ist in Kreativprojekte im Marketing involviert. Timo arbeitet neben seiner Tätigkeit als Pilot auch noch als Facilities Manager und ist verantwortlich für Unterhalt und Neubauprojekte der FMZ Base. Unser gemeinsamer Wunsch ist es, in unserem Umfeld authentische Beziehungen zu leben und damit auch die Liebe Jesu Christi weiterzugeben.

Möchten Sie Kehrs in ihrem Einsatz unterstützen?

Postkonto	80-42881-3
IBAN	CH92 0900 0000 8004 2881 3
Vermerk	T.N. Kehr: Unterhalt
oder	T.N. Kehr: Arbeit

Foto: Bryan K. Wilson



Eine Schreinerei für São Paulo

Adrian Scheidegger
Brasilien

Vergangene zwei Jahre durfte ich mit der SMG bei ABBA Brasil in São Paulo tätig sein. Meine Aufgabe bestand darin, beim Aufbau eines neuen Projektzweiges der Mission zu helfen. ABBA (www.abbabrasil.com) hat viele verschiedene Projekte in Armenvierteln, die vor allem auf Kinder und Jugendliche ausgerichtet sind. Wir haben eine Schreinerei in der Stadt aufgebaut, um Jugendliche auszubilden und ihnen damit eine Perspektive zu geben. Aber auch um zukünftig eine finanzielle Stütze für ABBA zu werden. Zusammen mit Mike Volkart habe ich diese zwei Jahre viel gearbeitet, um dieses Ziel zu erreichen. Wir haben immer wieder Gottes Hilfe und Eingreifen erlebt. Speziell dann, wenn wir vor Entscheidungen nicht weiter wussten, oder wenn es finanziell schwierig wurde. Während dieser ersten zwei Jahre hatten wir auch einen Jugendlichen (Igor), den wir ausbilden konnten. Er fertigt nun schon selbstständig Möbel an und ist einer unserer wichtigsten Schreiner im Team! Aus der einstmaligen «Garagenschreinerei» ist heute bereits ein stattlicher Betrieb mit einem 7-köpfigen



Team, welches die vielen Aufträge bewältigt, geworden. Ende Januar dieses Jahres bin ich nun zurück in die Schweiz gekommen. Diese zwei Jahre in Brasilien sind für mich ein einmaliges und unvergessliches Erlebnis! Ich habe so viele gute Freunde gewonnen und bin glücklich, dass ich meinen Beruf (Schreiner) für Gottes Reich einsetzen durfte. Manchmal war die Arbeit schwierig und zum Teil auch überfordernd, aber heute schaue ich sehr dankbar auf diese Zeit zurück. Vielleicht gerade in den schwierigsten Momenten habe ich jeweils Gottes Nähe und Seinen Beistand ganz speziell erlebt! Es gab auch unglaublich schöne Momente beim Zusammensein mit Freunden; viel Lachen und Humor bei der Arbeit, und es war sehr viel Schönes zu sehen in diesem einmaligen Naturparadies Brasilien. Nun geht mein Leben (wieder) hier in der Schweiz weiter, aber ein Teil meines Herzens wird immer in São Paulo sein.



Salamu aleykum!

Bild oben: 1. Korinther 15:3-4 in Arabisch

Gabriela Wittwer
Frankreich/Nordafrika/Schweiz

Zu Beginn meiner Zeit mit der SMG hatte ich in Frankreich gearbeitet, in einer Grossstadt mit hohem Ausländeranteil. Viele dieser Menschen stammten aus Algerien, Tunesien und Marokko. Um Herkunft und Kultur dieser aus dem Maghreb stammenden Migranten besser zu verstehen, reiste ich für ein halbes Jahr auf die südliche Seite des Mittelmeers. Dort arbeitete ich in einer internationalen Kirche an der Seite des Pastoren-Teams. Ich unterstützte sie hauptsächlich im administrativen Bereich; lernte Arabisch und hatte Kontakt mit der lokalen Bevölkerung. Regelmässig traf ich mich mit in- und ausländischen Gläubigen, um für das Land und die Region zu beten. Die Menschen in Nordafrika «eroberten mein Herz»... und aus dem für 6 Monate geplanten Einsatz wurden beinahe zehn Jahre!

Letztes Jahr kehrte ich in die Schweiz zurück, um mich beruflich neu zu orientieren. Eine geeignete Arbeitsstelle zu finden, gestaltete sich jedoch schwieriger als erwartet. Die folgenden Monate wurden zu einer Gedulds- und Vertrauensprobe, wobei ich im-

mer wieder erlebte, wie Gott mich wunderbar beschenkte. So durfte ich vorübergehend in der SMG-Geschäftsstelle in Winterthur tätig sein. Durch meine Mitarbeit konnte ich das SMG-Team in ihren vielfältigen Aufgaben entlasten – und ich war dankbar für diese Möglichkeit. Das Büro-Team half mir unter anderem, meinen Lebenslauf (CV) zu optimieren und gab mir wertvolle Tipps, wie ich in Sachen Bewerbung vorgehen könnte. Auch betete das Team regelmässig für meine Situation und ermutigte mich. Auf einmal ging alles sehr schnell: Seit April absolviere ich nun ein Praktikum in einem Durchgangsheim für Asylsuchende. Dort betreue ich Menschen aus verschiedensten Herkunftsländern (Afghanistan, Syrien, Somalia, Irak, Iran, Eritrea, usw.). Auch kann ich ab und zu mein Arabisch gebrauchen, so wie ich es mir erhofft hatte! So wünsche ich mir, mich auch weiterhin beruflich für solche Menschen zu engagieren – am liebsten im direkten Kontakt mit ihnen. Herzlichen Dank dem SMG-Team für die liebe Unterstützung und sinnvolle Überbrückungszeit!



Info



Missionskonferenz M16

- 29. Oktober 2016 in Thun / BE
im Burgsaal

- 12. November 2016 in Winterthur
im Gate27

Mehr Info unter: www.mission.ch

Bitte beachten Sie jeweils auch Anzeigen auf unserer Homepage: www.smgworld.ch

Sind Sie an unseren
Dienstleistungen
interessiert?
Bitte kontaktieren
Sie uns.



Vielen Dank!

Liebe Spender, liebe Missionsfreunde

Wir bedanken uns von Herzen für die eingegangenen Spenden an die Mitarbeiter auf dem Missionsfeld und an unser Heimatbüro im Jahr 2015 sowie der ersten Hälfte des 2016. Wir wissen das damit durch Sie ausgedrückte Vertrauen in unser Team und unsere Arbeit im Heimatbüro sehr zu schätzen. Wir werden alles daran setzen, dieses Vertrauen auch weiterhin zu bestätigen.

Mit der Beilage zu dieser Ausgabe (nur für Empfänger in der Schweiz) des «horizonte» haben wir uns entschlossen, Ihnen auch einen Einblick in unsere Tätigkeit als Geschäftsstelle und Heimatbüro zu geben, indem wir unsere Mitarbeiter auf dem Feld zu Wort kommen lassen, wie sie unsere Arbeit und uns als Team erleben.

Es ist uns ebenfalls ein grosses Anliegen, Ihnen allen für die vielen Gebete für unsere Mitarbeiter im Missionsfeld und für uns als Heimatbüro zu danken. Das gibt uns allen viel Kraft, Ausdauer und Bewahrung für unsere Arbeit in der Ernte des Herrn. Wir wünschen Ihnen weiterhin ein gesegnetes Jahr 2016 und freuen uns auf das gemeinsame Begleiten und Betreuen unserer Mitarbeiter auf dem Missionsfeld.

Roman Jösler, Missionsleiter/Geschäftsleiter,
und das Team des Heimatbüros

Möchten Sie SMG-Mitarbeiter im In- und Ausland unterstützen?

Postkonto 80-42881-3
IBAN CH92 0900 0000 8004 2881 3
Vermerk **SMG Mitarbeiterbetreuung**

Jahresrechnung 2015

Die Jahresrechnung 2015 wurde wie in den vorangegangenen Jahren nach den Richtlinien der SWISS GAAP FER 21 erstellt. FER 21 regelt die Rechnungslegung für Non-Profit-Organisationen mit dem Ziel, eine möglichst hohe Transparenz und Vergleichbarkeit zu erreichen.

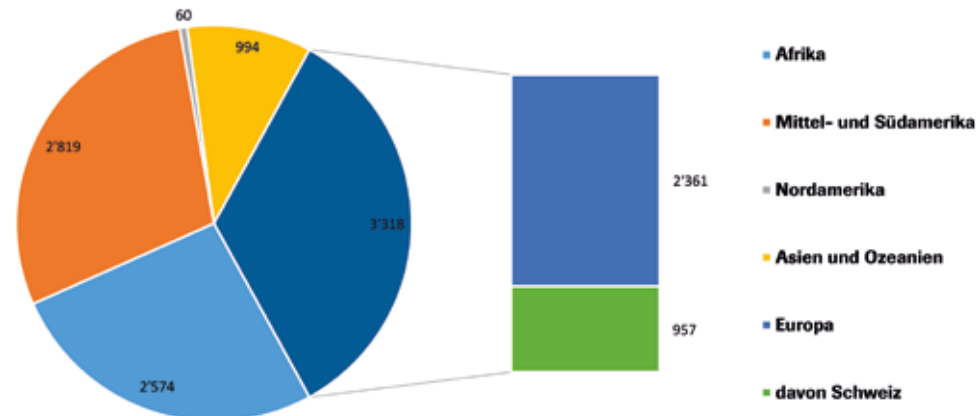
Ergebnis 2015 Den Einnahmen von total CHF 953'596 stehen die Ausgaben der Geschäftsstelle von total CHF 990'664 gegenüber. Unter Berücksichtigung des Finanzergebnisses, der Liegenschaftsrechnung sowie der a.o. Erträge/Aufwendungen resultiert ein Verlust von CHF 45'989 (budgetiert war ein Verlust von CHF 96'912).

Verlustverteilung Die in den beiden Vorjahren für den Aufbau der «Finanzdienstleistungen» gebildete Rückstellung von total CHF 70'000 wird nun aufgelöst und teilweise zur Verlustdeckung herangezogen. Um die für 2017 geplante Neugestaltung unserer Homepage vorzubereiten, reservieren wir von dieser Auflösung einen Betrag von CHF 50'000. Zudem wird ein Betrag von CHF

2'400 für Spenden an Drittorganisationen bereitgestellt. Zum Ausgleich des restlichen Verlustes wird ein Betrag von CHF 28'389 dem «Erarbeiteten freien Kapital» (Reserven) entnommen.

Wirtschaftlichkeit Die «Administrationsgebühren» betragen durchschnittlich 5,9% der «zweckgebundenen Zuwendungen». Der Aufwand der Geschäftsstelle beträgt 10,1% der «zweckgebundenen Zuwendungen». Er wird zu knapp 70% durch Administrationsgebühren und Dienstleistungserträge gedeckt, der Rest durch Spenden für Mitarbeiterbetreuung, Mitgliederbeiträge und allfällige Legate. Die Jahresrechnung wurde am 16. März 2016 durch die Revisionsstelle D+J Treuhand AG, Lenzburg, geprüft und in allen Punkten als korrekt beurteilt. Von der SEA, Schweiz. Evang. Allianz, haben wir auch für das Jahr 2016 das Gütesiegel «Ehrenkodex» erhalten. Die Jahresrechnung wurde vom Vorstand am 10. März 2016 und von der Mitgliederversammlung am 4. Juni 2016 abgenommen. Die detaillierte Jahresrechnung kann bei der Geschäftsstelle angefordert werden. *Rainer Tanner, Finanzen*

Spendeneingang nach Zielkontinent (9,8 Mio.)





SERVING MISSIONS GLOBALLY

Schweizerische Missions-Gemeinschaft
Association Missionnaire Suisse
Swiss Mission Fellowship

Industriestrasse 1
Postfach
CH-8401 Winterthur

t: +41 (0)52 235 32 52
f: +41 (0)52 235 32 51

smg@smgworld.ch
www.smgworld.ch